

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wärtl. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
Neuzustellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 43.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfündigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Sammelzelle.
Kleinanzeigen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr 274.

Dienstag, den 23. November 1909.

26. Jahrgang.

Kofales.

Wildbad, 23. Nov. Am Sonntag Vormittag hatten sich in der Realschule hierseits eine ganze Anzahl Interessenten der Gabelsberger Stenographie versammelt, um einen interessanten Vortrag des Herrn Kammerstenographen Schauble-Stuttgart zu hören. Und keiner ist in seinen Erwartungen getäuscht worden, denn wir lernten in Herrn Schauble einen ganz vorzüglichen Redner kennen, der mit warmer Herzlichkeit, begeisterte Deutlichkeit und prickelndem Humor das große stenographische Kunstwerk Gabelsbergers entrollte. Von Anfang bis zum Schlusse seines Vortrages veränderte er es, die Zuhörer zu fesseln. Der Schluss seiner Rede klang in dem Wunsche aus: Daß alle Zuhörer tüchtige Stenographen werden mögen, die sich auch gleichzeitig der wichtigen Mitarbeiterarbeit an der schönen Kunst Gabelsbergers widmen sollten, damit diese weiter blühe und gedeihe. Darauf nahm Herr Stöcker vom Pforzheimer Stenographen-Verein das Wort und entrollte mit seinen humorgewürzten Bemerkungen ein Bild von der Geschichte der Gabelsberger Stenographie in Wildbad. Vor ungefähr 12 Jahren hatten sich zur gleichen Zeit 15 Teilnehmer zu einem Gabelsberger Stenographiekursus zusammengefunden, der auch sehr gute Resultate zeitigte. Allein nach und nach sei der gegründete Gabelsberger Stenographen-Verein Wildbad wieder eingeschlafen. Heute sei es ihm abermals vergönnt der Eröffnung eines Kurzes beizuwohnen, der allerdings schon mit 3-facher Uebersahl beginnt. Er sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß es diesmal gelingen möge, die schöne, erhabene Kunst Gabelsbergers Wildbad für immer ins Herz zu pflanzen. — Die Unterrichtsabende wurden auf Dienstag- und Freitag-Abend festgesetzt und findet also heute Abend der erste Unterricht statt.

Wildbad, 22. Nov. Am letzten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, hatte der evangel. Arbeiterverein hierseits eine Versammlung einberufen, auf deren Tagesordnung ein Referat des Herrn Sekretärs Wächter, mit dem Thema: „Tätigkeit und Nutzen des evgl. Arbeiter-Büros“ stand. — Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Hr. Chr. Schmid jun. mit einer Begrüßungsansprache die Versammlung eröffnet und dem Referenten das Wort übergeben hatte, begann Hr.

Wächter seinen interessanten Vortrag und Bericht: „Gefegesunkunde schadet“, dies kurze, aber bedeutungsvolle Wort, das mit besonderer Schärfe die deutsche Arbeiterchaft trifft, ist das Motiv, auf das sich die evang. Volksbüros aufgebaut haben. Eine stetig wachsende Mehrheit von Gesehen und Bedenken ist seit der kaiserlichen Volkschaft von 1881 ins Land gegangen; und gerade der „Kleine Mann“ hat die wenigste Kenntnis von dem Umfang seiner Rechte und Pflichten. Es liegt wohl im Interesse jedes einzelnen, auf diesem Gebiete mehr Klarheit zu schaffen, dem Unwissenden Rat und Hilfe zu erteilen, denn oft genug nützt ein guter Rat mehr als bares Geld! Während die bemittelten Volksklaffen zur Unterstützung ihrer Rechtsfragen den Rechtsanwaltschaft zu Rate ziehen, ist es dem Arbeiter selten vergönnt, das Honorar eines solchen Rechtsbeistandes zu erschwingen. Viele solcher Bedrängte wenden sich dann oftmals an Winkelkonsultente; aber anstatt hier schnelle Hilfe zu erlangen, zieht sich die Prozesse oftmals in erschreckliche Länge und der Winkelkonsultent sucht meistens Gelegenheit seinen Klienten nach Möglichkeit anzunähern. Hier setzen die Arbeiter-Sekretariate und Volksbüros ein, um nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Mit diesen genannten Büros sind Stätten geschaffen, die Männern und Frauen aus dem Volke, Aufklärung in Rechtsverhältnissen vor Gericht vertreten, wird auch niemals die Hand zu fällen bieten, die mit dem Recht nicht in Einklang stehen. Die zielbewusste Aufgabe liegt vielmehr darin: Leute vor Klagen, die aus kleinsten Zankereien und Bagatellen entstehen, die oft großen Zeit- und Geldverluste wegen zu warnen. Auch die Sozialdemokratie hat den Wert dieser Büros und Sekretariate erkannt und etwa 4 Jahre später als die evang. Arbeitervereine mit der Errichtung derselben begonnen. — Der Umfang der Tätigkeit erstreckt sich auf mündliche und schriftliche Rat-schläge betr. Klagesachen, Invalidenversicherung, Unfall-, Krankenversicherung, Dahrlebensfragen, Abzahlungsgeschäften, Gewerberecht und Arbeiterschutz, Miets- und Wohnungsangelegenheiten, Verträgen und Rechtsfragen aller Art. Die Erteilung von Auskunft ist meistens frei, nur besser situierte Personen haben eine ganz geringe Vergütung zu zahlen. — Redner ging nun zu der Tätigkeit des Büros im Einzelnen

über. Mit statistischen Aufstellungen bewies er den nächsten Wirkungskreis aus drücklichste. Auch die Ausführung einzelner Fälle aus dem Versicherungswesen wurden von den Anwesenden mit gespanntem Interesse verfolgt, und dürfte so mancher dadurch eine vorteilhafte Aufklärung auf dem Invaliden-Unfall- und Krankenversicherungsgebiete erhalten haben. Am Schlusse seines Vortrages, sprach der Redner noch den Wunsch und die Bitte aus, gegebenen Falls auch dem Arbeitersekretariat und Volksbüro, eine kleine finanzielle Unterstützung zu gewähren, damit dasselbe noch vergrößert und erweitert werden könnte, da das gestellte Erfordernis fortgesetzt im Wachsen begriffen ist. — Reicher Applaus und Beifall wurde dem Vortragenden nach Schlusse seines Referats zuteil, aus dem doch so mancher eine kleine Lehre gezogen haben dürfte, und das so recht dazu geeignet war, Aufklärung über das gedeihliche Wirken und Schaffen der Volksbüros und Arbeitersekretariate zu geben. Die Adresse des Württembergers Büros ist: Ev. Arbeitersekretariat u. Volksbüro, Stuttgart, Gerberstr. 2 B (Handwerkerhaus) und können sich Rat-suchende dorthin jederzeit verwenden.

Knorr's
Suppenwürstchen
fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein Jede Sandflasche enthält 1 Liter

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur G. Reinhardt, daselbst.

Architekt Adolf Zoller
Bauwerkmeister und
Wasserbau-Techniker,
in Höfen an der Enz.

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Plänen aller Art,
Neubauten und Umbauten etc.

Bleyle's Knaben-Anzüge



passen für jede Jahreszeit, leiden vortrefflich und sind von unübertroffener Haltbarkeit.

Nach starker Abnutzung erforderlicher Reparaturen sowie Verlängern von Ärmeln und Hosen befragt die Firma schön und billig und in fast unsichtbarer Ausführung.

Verkaufsstelle in Wildbad:
Albert Lipps
König-Karlstraße 88.

Echte Frankfurter
Bratwürste

per Boar 35 Pfg. — empfiehlt in heiß frischer Ware
J. Honold, Kgl. Hoflieferant,
Tel. 45, König-Karlstr. 81.

**Suppennudeln
Gemüsenudeln
Maccaroni**

gar. Fertige Ware, sowie sämtl. Suppenzusätze empfiehlt bill.
Hans Grundner
vorm. A. Heinen.

Selbstgemachte
Eiernudeln

empfiehlt **Chr. Batt.**

Nähmaschinen

von 55 Mk. an mit Garantie.

Sowie bessere Marken wie:
Kaifer, Pfaff, Ovel, Gräfiner, Phönix, Rammann usw.

Heinrich Bott.

G. Aberle sen.
Inh.: **G. Blumenthal.**

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.
Andenken-Artikel mit und ohne Aufsichten, einfache bis feinste.
Vasen, Krüge, Wandteller.
Gebrauchsgeschirre, zu billigsten Preisen.
Waschgarituren, in großer Auswahl. Ersatzteile dazu werden besorgt.
Küchengerätschaften neueste Dessins.
Gasthaus-Geschirre mit Dekor u. Monogramm.
Silberwaren für Hotels und Private. Reparaturen werden angen.

Kolonialwaren nur in besten Qualitäten.
Feinstes Salatöl, en detail — en gros.
Sanitätsfußbodenöl.
Thee :: Schokolade, Cacao :: Bonbons.
Zigarren, Tabak, Zigaretten.
Strickgarne in Wolle und Baumwolle, erstklassige Fabrikate.
Zorgbrosen, Bürsten, Putztücher, Fensterleder, Toiletteisen.

Niederlage von
Kaifers Kaffee-Geschäft, Bierseu.
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Rundschau.

Die Wahlen im Elsaß.

Die am Samstag vorgenommenen Wahlen zum elsass-lothringischen Landesauschuss haben keine großen Verschiebungen gebracht. Das Zentrum hat wieder 9 Sitze, der Lothringer Block wieder 8 Sitze, die Liberalen sind von 3 auf 4 gestiegen, während die Demokraten nicht mehr 2 sondern nur noch 1 Sitz belegen; Unabhängige sind es wieder 2.

Musikalische Erziehung.

Die „Mil.-Pol. Korr.“ weiß zu berichten: „Die bekannten peinlichen Vorgänge in Mühlhausen i. E., die zu verschiedenen scharfen politischen Maßnahmen der deutschen Regierung geführt haben, ziehen noch weitere militärische Kreise. Nicht nur ist den Offizieren und Mannschaften der Militärhauser Garnison der Besuch des Hotels verboten worden, wo die deutschfeindlichen Kundgebungen stattgefunden haben, sondern es hat die Militärbehörde jetzt auch indirekt, und zwar musikalisch erzieherisch eingegriffen. Früher sind, dem elsässischen Volksschakter Rechnung tragend, von den Musikkorps der Garnison beim Marsch durch die Stadt hauptsächlich Operettenmelodien und andere leichtere Stücke gespielt worden. Jetzt aber wechselt — und zwar auf besondere Anordnung von höherer Dienststelle — das musikalische Marschprogramm der Truppen hauptsächlich zwischen der Nationalhymne, der Wacht am Rhein, dem Hohenzollernlied, schönen altpreussischen Armeemärschen und dem Pariser Einzugsmarsch ab, der besonders oft geblasen wird.“

Großartig! Nun werden die Elässer bei den nächsten Reichstagswahlen für Mann konservativ wählen!

Rom kann auch anders.

Die Trennung von Staat und Kirche soll jetzt in dem schweizerischen Kanton Genf durchgeführt werden, nachdem die dort soeben abgehaltenen Regierungswahlen den Radikalen das Mandat zur Inkraftsetzung des Gesetzes vom Jahre 1907 über die Trennung von Kirche und Staat gegeben haben.

Staatsreligion, also Konfessionen, deren Geistliche aus dem Kultusbudget des Staates unterhalten wurden, waren die Genfer calvinistische Kirche und seit dem Jahre 1873 der den altkatholischen Standpunkt vertretende „Nationale Katholizismus“, nicht aber die römisch-katholische Kirche. Es ist nun überaus bezeichnend für den römischen Katholizismus, daß seine Anhänger im Kanton Genf aus Feindschaft gegen den Altkatholizismus einstimmig für die Trennung von Kirche und Staat eingetreten sind, und zwar unter ausdrücklicher Billigung des Papststuhls.

Die vertritt diese Haltung der Genfer Rom-Katholiken mit den Botschaften, die der jetzige Papst Pius X. im Jahre 1906 aus Anlaß der in Frankreich beschlossenen Trennung von Staat und Kirche in der Enzyklika „Vehementer“ seinen Gläubigen in Bezug auf diese Frage erteilt hat? In dieser Enzyklika erklärte der Papst ausdrücklich, daß „das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche grundsätzlich und ein äußerst gefährlicher Irrtum sei“.

Man erzieht aus diesem Falle wieder einmal mit aller Deutlichkeit, daß der Vatikan vor den ärgsten Widersprüchen nicht zurückschreckt, wenn es ihm darauf ankommt, einen bestimmten Zweck zu erreichen. Oder sollten die diensttuenden Jesuiten des Vatikan nach drei Jahren das vergessen haben, was sie im Jahre 1906 durch den unfehlbaren Papst als unfehlbare Lehre der alleinigmachenden Kirche haben verkündigen lassen?

Tages-Chronik.

Berlin, 22. Nov. Der aus Österreich stammende Schauspieler *Stahar*, der in ein angebliches von ihm begünstigtes Unternehmen verwickelt war, ist verhaftet worden.

Die Bildung des Urteils bleibt immer die Hauptsache. Friedrich der Große.

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher. (Fortsetzung.)

Aber das Lebendige, das, was greifbar nahe vor uns steht, hat immer die stärkste Macht über uns. Und wie der Gedanke an Erna Platte in Gottfried Reinhardt zurückgetreten war, als das Tor des Zuchthauses hinter ihm aufstieß, als die wiedergewonnene Freiheit mit ihrem Rausch und Taumel über ihn hinbrauste, so trat die Erinnerung an die Geliebte auch im mondlichtdurchflutheten Heimatswald bei der jähen und unverhofften Begegnung mit der Mutter und dem Onkel Jörg in seiner Seele zurück. Rein — nun war keiner auf der ganzen Welt da als diese beiden und er selber. So ergriffen war der Zitternde, Webende, daß er minutenlang keine Silbe über die Lippen zu bringen vermochte. Schmüchtig suchte sein überströmender Blick das gespenstische Zwielicht zu durchdringen, die Züge der geliebten Menschen zu erfassen; und als er vor Tränen und Dunkel kein klares Bild gewann, tasteten seine Hände wie die eines Blinden zu den Gesichtern empor, um zu fassen, was der Sinn des Auges nicht wahrzunehmen vermochte.

Die Mutter zur Rechten, den Onkel Jörg zur Linken schritt er dann, in seiner Erschütterung noch immer keines Wortes mächtig, über die stille Chauffee und durch das schlafende Rodenau seinem Vaterhause zu; und so sehr war durch die fünfjährige Abgeschlossenheit der Zucht-haushaft sein Sinn nach innen in seine Seele und nach rückwärts in die Vergangenheit gefeiert, so ganz der Wirklichkeit abgewandt und entfremdet worden, daß er aufs tiefste erschrak, als statt des niedrigen, strohgedeckten Baues, der ihm in seinen halb-wachen Einsamkeits-

detes Tanzinstitut „Holma“ 11-16jährige Mädchen lockte und zu unsittlichen Zwecken mißbrauchte, ist verhaftet worden.

Berlin, 21. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Nachricht verschiedener Zeitungen, die Reichsversorgungsordnung werde dem Reichstag nicht oder nicht vor dem Herbst zugehen, entbehrt jeden tatsächlichen Anhalts. Es wird im Bundesrat mit allem Nachdruck an der Fertigstellung des Entwurfs gearbeitet, damit er dem Reichstag sobald als irgend möglich vorgelegt wird. In jedem Fall wird dies noch vor Ostern geschehen.

Breslau, 22. Nov. An den in der Umgegend jagenden Wiener Baron Albert Rothschild wurde von unbekannter Seite ein Brief gesandt, der dem Lehrer Strachwitz von einem jungen Kanone in Livree zur Weiterbeförderung übergeben worden war. Der Brief, der Dynamit barg, explodierte unterwegs und verletzete den Lehrer schwer.

Wien, 21. Nov. Als vor drei Tagen ein Generalkapitän Hauptmann infolge von Chantalliumvergiftung plötzlich starb, weil er drei Pillen genommen hatte, die ihm in einem Brief gleichzeitig mit einem die Wirksamkeit derselben anpreisenden Zirkular zugegangen waren, wurde bekannt, daß auch andere Generalkapitäne die gleiche Zombung erhalten hätten. Durch behördliche Untersuchung wurde bisher festgestellt, daß sämtliche zehn Anfang November zu Hauptleuten im Generalkapitän beförderten in Wien verbliebenen Offiziere gleiche Pillen erhalten hatten. Ueber der Täuschung herrscht noch völliges Dunkel.

Talmin, 22. Nov. An der sechs-jährigen Tochter des Professors Josten wurde ein Luftmord verübt. Der Täter ist unbekannt.

Guayaquil, 22. Nov. Hier sind 94 Personen an Diphtherie verstorben, von denen 28 gestorben sind.

Peking, 21. Nov. Der Bizekönig von Tschi-li erhielt einen strengen Verweis, weil er von dem Leichenbegängnis der Kaiserin-Witwe photographische Aufnahmen machen ließ. Alle Beamten der Provinz Tschi-li, die mit den Leichenfeierlichkeiten zu tun gehabt hatten, wurden befohlen oder ausgezeichnet, nur nicht der Bizekönig.

Luftschiffahrt

Die Kölner Vergleichsfahrten

sind nun beendet. Die Luftschiffe Nr. 2 und B. J. haben am Samstag von Köln die Heimreise nach Regensburg angetreten und glücklich vollendet. Der Aufstieg war vormittags 9 Uhr 10 Minuten in Köln erfolgt, die Landung vor der Ballonhalle in Regensburg bei Regensburg nachmittags kurz nach 3 Uhr. Gleichzeitig flog B. 2, der in Köln verbleibt, nach der Halle in Köln-Birtenboch.

Der Ehrenpreis des Kaisers auf der „Alo“

Der vom Kaiser der „Alo“ zur Verfügung gestellte Ehrenpreis für die beste Leistung auf dem Gebiete der gesamten Luftschiffahrt und Flugtechnik soll dem Major Parceval zugesprochen werden, und zwar in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen mit seinem Luftschiff P. 3 während der Dauer der Ausstellung und insbesondere für seine Dauerfahrt nach Nürnberg, München, Augsburg, Stuttgart und wieder zurück.

Aus Württemberg.

Das Beamtengesetz in der Finanzkommission.

Bei der Beratung am Samstag lagen die Anträge betr. Qualifikationslisten für Beamte und betr. Schaffung von Beamtenausschüssen im Druck vor. In der Debatte wandten sich mehrere Redner gegen die im Antrag Lindemann angeordnete gefesselte Sicherstellung für geordnete Geltendmachung gemeinsamer Wünsche und Beschwerden von Beamtengruppen, da die Frage noch nicht geklärt sei, welche Ziele und Befugnisse solche Beamtenausschüsse haben sollen, keinesfalls dürfe eine sog. Neben- oder Mitregierung von Beamtenausschüssen begünstigt oder die erforderliche Disziplin gefährdet werden; auch bestehe kein aktueller Anlaß, derzeit die schwierige Frage aufzurollen; die Sachlage sei gegenüber der Beschlussfassung von 1907 nicht eine andere geworden, letztere aber stelle eine geordnete Geltendmachung gemeinsamer Wünsche durch Zulassung und rechtzeitige Bescheidung korporativer Gesuche bereits sicher. Von anderer Seite wurde auf den Kammerbeschluss vom Juli 1909 beim Dampfeschiffahrtstat hingewiesen sowie auf das Wünschenswerte, zwar nicht schon Beamtenausschüsse, aber Berufsvereine von Beamten gesetzlich festzustellen, und die erste Frage noch offen zu lassen. Der Antrag Graf wurde zurückgezogen, der

räumen als heimatliche Stätte seiner Kindheit vorgezogen, plötzlich der große rote Kästen der Willa Strohschein aus dem im silbernen Mondlicht schleiergleich waltenden Nebel aufstauete.

Nicht auf dem altgewohnten Wege über den Hof und den Flur, auf dem qualende Erinnerungen ihn allzu leicht hängen anfallen können, geleiteten Frau Marie und der Doktorbauer den Heimkehrenden ins Haus, sondern von der Dorfstraße aus durch den gitterumzäunten Borgarten und über die granitene Freitreppe, die kaum einmal im Jahre von Kommenden und Gehenden betreten wurde.

In dem ersten der früheren Staatszimmer, aus denen Frau Reinhardt — so nannte man sie jetzt wieder allgemein — nach ihres zweiten Mannes Tode allen Frank und Luxuskram entfernt hatte, und in denen sie nun wieder inmitten der dunklen, schlichtgediegenen, für viele Generationen gefertigten Möbel ihrer ersten Ehe lebte, saßen bei Gottfrieds Eintritt im warmen Schein der schweren, schmiedeeisernen Hängelampe seine Schwester Elisabeth und des Doktorbauers Einziger, Friß, der vor drei Jahren doch noch seinen unsehrwilligen Abschied vom Militär genommen, sich danach einige Zeit in den verschiedensten Berufen ohne nennenswerten Erfolg versucht hatte und schließlich auf dem benachbarten Rieselgut Zerlig als Wirtschaftsgelhilfe untergetrocken war, nachdem sein Vater erklärt, daß er ihn mit keinem roten Pfennig mehr unterstützen würde, wenn er ihn fortan nicht dauernd unter den Augen behaltend könne.

Gottfrieds jählicher Blick sah nur der Schwester prächtig erblühte Schönheit, das Erbteil der Mutter, nicht aber die tiefe Befangenheit, die sich auf ihrem zögerigen Gesicht ausprägte, und nicht die hastigen Bewegungen der für ein Bauerntödel viel zu fein gepflegten Hände, mit denen sie ihn in Unordnung geratenes, reiches blondes Haar zusammenstellte.

Zwischen ihn, der eine Weile in wortloser Bewegung an der Tür verharrte, und Elisabeth aber trat, als wollte er die Verlegene vor dem forschenden Auge des

Antrag Lindemann abgelehnt mit 9 gegen 3 Stimmen und 2 Enthaltungen. Der Antrag von Kiene, daß von dienstlichen Berichten über einzelne Verfehlungen den Beamten Kenntnis zu geben sei, wurde mehrfach als zu eng bezeichnet, andererseits betont, daß nicht allein disziplinäre Verfehlungen, sondern auch Ordnungswidrigkeiten dazugehören. Beim Antrag Rembold-Graf, daß von Führungsberichten Kenntnis zu geben ist, soweit darin zu Ungunsten seiner Beurteilung, dienstliche Tatsachen geltend gemacht werden können, wurde bemängelt, daß er aus Anlaß von Bewerbungen große Geschäftsvermehrung und Streit unter den Beamten hervorrufen würde. Die Frage sei überaus schwierig gesetzlich zu regeln. Von mehreren Seiten wurde betont, daß dienstliche Qualifikationsberichte und Beurteilungen im öffentlichen Dienst unentbehrlich seien und der Kenntnis und Würdigung des betroffenen Beamten nicht unterstellt werden können, sonst würden die nötigen Entfindungen auf andere unkontrollierbare, dem Beamten mehr schädliche Weise geschehen. Der Abgeordnete Gröber beantragte eine Bestimmung dahin, wenn in dienstlichen Führungsberichten zu Ungunsten des Beamten Tatsachen geltend gemacht werden, so ist dem Beamten, ehe eine ihm nachteilige Entscheidung auf diese Tatsachen gegründet wird, Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. Die Anträge Kiene-Rembold wurden zurückgezogen und der Antrag Gröber mit allen Stimmen trotz der wiederholten Bedenken des Finanzministers angenommen. Am Dienstag findet die Beratung über den 3. Etatsnachtrag betr. die Erziehung für neue Schullehrereminare statt.

Es gibt keine Demokraten.

Mit dem ihm eigenen schauerhaften Stelzendeutsch schreibt der neue Leiter der „D. Reichsp.“:

Demokraten gibts nicht in Deutschland; ein paar Böhmiener, Bankiers, Professoren, Handelsleute; die schwäbischen demokratischen Wähler marschieren ja wirklich im falschen Rollenstück — denn wo gibt es wirkliche und logische Kernpunkte des schwäbischen Bauern mit der Weltanschauung der Berliner und Frankfurter Multi-Millionäre, der Böhmiener und großstädtischen Snobs? Die Linientruppe der schwäbischen Demokratie ist doch lediglich ein im politischen überlegter Treppenhieb der Weltgeschichte, dem Borurteil und Suggestion eine schließliche vorübergehende Bedeutung verleihen.

„Die vorübergehende Bedeutung“ hat jedenfalls jetzt schon länger gedauert, als dies ganze konservative Manthelden in Württemberg je erreicht hat und erreichen wird.

Die Demokratie Schwabens hat, äußerlich betrachtet, die Kraft besessen, sich zur stärksten Partei im Lande zu machen und die konservativen Führer Kraut aus Calw, Schrempf aus Schorndorf und aus dem 7. Reichstagswahlkreis, Woff aber aus dem 3. hinauszuwerfen, und zwar nach menschlichem Ermessen für immer. Solche „Treppenhiebe der Weltgeschichte“ kann sich die Demokratie gefallen lassen. Sie werden aber fortgesetzt werden; der 4. Reichstagswahlkreis wird nur einmal vorübergehend im Besitz der Konservativen gewesen sein, und der Bogtsitz im 11. Wahlkreis wackelt heute schon, während der zweite Vogtsitz im 12. Wahlkreis nur von der Hand des Zentrums gehalten wird. Zieht das Zentrum eines Tages seine Hand zurück — und das Zentrum macht erfahrungsgemäß seine Geschäfte bald nach links bald nach rechts — dann purzelt der konservativ-bündlerische Sessel unrettbar in den Koth. Die Demokratie, die es in Deutschland nicht gibt, hat Baihingen den Konservativen wieder abgenommen und Gerabronn, trotz des konservativen Ansturms, glänzend behauptet. Der Schorndorfer Beihwenger wird bei nächster Gelegenheit von seinem konservativen Hospitantenstuhle taumeln u. s. f.

Aber selbst wenn die numerische Stärke der Demokratie in der Wählerschaft und im Parlament zurückgehen sollte durch das Ueberwuchern von einseitigen Standesinteressen, die die Demokratie verdirbt, so hat die schwäbische Demokratie nun doch schon durch fast zwei Jahrzehnte der württembergischen Politik die Richtschnur gehalten nach der sich — wohl oder übel — auch die Konservativen richten mußten. Die württembergische Volks-

heimkehrenden schützen, die Aufmerksamkeit auch der beiden Aelteren von ihr ablenken, Friß Reinhardt, dessen hoher Gestalt das Landwirtschafter mit den eleganten Anstrießeln und der prall angepöppelten grau-grünen Joppe fast noch besser anstand als die weite Käraffieruniform seligen Andenkens, für die er eigentlich nicht breit genug in den Schultern und nicht stark genug an Gliedern gewesen war.

„Na, endlich 'can, alter Freund und Kupferstecher?“, fragte er mit einem erzwungenen Lächeln um den häßlichen, ledigen Mund. „Aber Deibel auch, aussehn tuß du wahrhaftig wie das leibhaftige Leiden Christi!“ Und in seine dunklen, unruhig glänzenden Augen trat ein Ausdruck peinigenden Unbehagens.

Gottfried nickte nur und ging an dem propig vor ihm Aufgeplanzten vorbei auf die Schwester zu.

„Elisbeth!“

„Tag, Friedel!“ Und zögernd, fast schon, legte sie zwei Fingerhaken in die breit und offen hingestreckte Rechte des Bruders.

„Wie gibst du mir denn die Hand?“ fragte dieser mehr erschrocken als gekränkt. Ach, wie hatte ihn danach verlangt, der Schwester liebe Gestalt an sich zu reiben, ihren blonden Kinderkopf an seine Brust zu drücken. Und plötzlich von dem Gedanken angefallen, vor dem er hier im Hause, im Kreise der Seinen, ganz sicher zu sein hoffte: „Oder glaubst du... glaubst du wirklich, daß ich... daß diese Hand...?“ Und wieder freudig er seine reine, eheliche Rechte breit offen vor ihr ausstreckte. „Lassen wir doch die Toten ruhen!“ Mit einem schnippischen Raserimpfen stand Elisabeth auf und wandte sich ab.

Gottfried sah wie Hülse suchend zur Mutter hin, die hatte die Lider gefenkt und die Lippen fest zusammengeklammert; und Gottfrieds Blick irrte weiter zum Onkel Jörg.

(Fortsetzung folgt.)





Die Gelehrten

sind darüber einig, dass Kathreiners Malzkaffee jeder Familie aufs beste empfohlen werden kann, denn er ist von vorzüglichem Geschmack, wohlbekömmlich und dabei ausserordentlich billig! Für Kinder, Frauen, Nerven- und Magenleidende von hervorragenden deutschen Aerzten empfohlen! Machen Sie einen Versuch und verlangen Sie Kathreiners Malzkaffee bei Ihrem Kaufmann.

Unterröcke

aus Tuch, Halbtuch, Flanell, Moire etc., mit reicher Treffen- und Soutage-Garnitur, alle Farben, von **Mk. 1,95** ab

E. Weinbrenner,
König-Karl-Str. 178.

Io.

Qualitäten in Hülsenfrüchten

offerierte zu folgenden Preisen:

Linse 24, Erbsen gelb 25, Erbsen grün 28, —
Bohnen 24.

Hans Grundner, Drogerie.

Kanaria- u. Geflügelzüchter-Verein Wildbad.



Diejenigen Mitglieder, welche sich an der **Gau-Ausstellung in Neuenbürg** mit ihrem Kaffe-Gestirke beteiligen wollen, werden gebeten, sich längstens bis **Mittwoch Abend** beim Vorstand zu melden.

Dienstag abend:
Ausschüttung
im Cafe Bechtle. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Handarbeiten

in allen Preislagen und in großer Auswahl,
ferner: Wolle, Häfelgarne, Stidgarne, Seide
bieten

Geschwister Freund.

Für Herbst und Winter

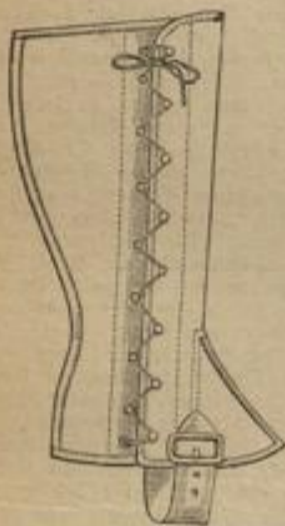
empfehle in großer Auswahl:
wasserdichte Touren- und Rodel-Stiefel, Samaschen
usw., für Herren und Damen.
Gleichzeitig empfehle ich meine **Reparatur-Werkstätte**
Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, Wildbad.
— Hinter Hotel Klumpp. —
Spezial-Haus moderner Schuwaren.

Vergebung von Bauarbeiten.

Im Auftrag des Herrn **Ang. Bechtle** in Wildbad haben wir für dessen **Hotelneubau** am Panoramaweg die **Schreiner-, Schlosser-, Maler- und die Treppenarbeiten**, sowie die **Holzfußböden, den Steinzeugbodenbelag u. die Wandverkleidungen** zu vergeben. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen im **Hotel zum gold. Ochsen** zur Einsichtnahme auf und sind Offerten bis zum **28. November 1909** daselbst abzugeben.

Die Baukritina:
Vihl und Wolf, Archt. u. n.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle



Samaschen
in Loden u. Leder. Selbstangefertigte
Loden-Samaschen
mit Wolstoff gefüttert
und Lederbesatz.
Unverwundlich und wasserdicht!
Auch für Kinder.

E. Hagenlocher,
Sattlermeister.

Wollene
:: **Pferdedecken** ::
in blau und kariert, mit Lederbesatz.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung
in **Spielwaren, Puppen, usw. usw.**
in meiner Wohnung, **Kochstraße 151** eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bitte höflichst

Mina Ulmer.

Eingang beim Turnplatz.

Herbst- und Winter-Saison!

Wollene Herren- u. Damentwesten, Jacken, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Trikots, Unterkleider, :: Plaids, Schwals und Kragenschoner usw.

zu billigen Preisen bei

Geschwister Horkheimer,
König-Karl-Straße 62.

Schuwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117
empfehlte sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder** in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe** mit u. ohne Füllfutter, Preise billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigt.

Ein Posten Blusen

in **Seide, Spitzen, Tüll, Wolle** etc., nur beste Verarbeitung und tadelloser Schnitt, werden billig abgegeben. **Farbige Hausblusen**, Hemdenform, **Mk. 1,95.**
E. Weinbrenner,
König-Karl-Str. 178.



soß diese Empfehlung und Sie auf meine vorzüglichen **Weine**, speziell zur Krankenslege, aufmerksamkeit machen. Ich offeriere Ihnen in **Santa Maria Blutwein** fl. 1.20 Mk., in **St. Barbara Blutwein** fl. 1.75 Mk., **Bordeaux-Weine** von 1.20 Mk., **Malaga-Weine** von 1.60 an etc.
Drogerie G. Grundner.

Prima Schweineschmalz

Herm. Kuhn's Nachf.,
Inh.: **Frau Lina Barth Ww.,**
Hauptstr. 109. Tel. 57.

P. P. Infolge meines großen Einkaufs in **Zigarren** vor Eintritt der Tabaksteuer, bin ich noch den ganzen Winter über in der Lage

Zigarren
zu **alten Preisen** zu verkaufen.
Robert Treiber,
vorm. Daniel Treiber.

Schöne **Pfälzer- Zwiebeln**
empfehlte **Chr. Batt.**

Weißer Damen- Wäsche

mit **Stiderei und Feston-Garnitur, Hemden, Beinleider, Nachtjaken, Anstandsbrücke, Untertailen** werden billig abgegeben.
E. Weinbrenner,
Wildbad. — König-Karlstraße 178.

Hermann Kuhn

empfehlte sein gut sortiertes Lager in **Glas, Porzellan u. Steingut-Waren, :: Andenken-Artikel, Vasen, Krüge und Wasch-Garnituren** in großer Auswahl, sowie **Gebrauchsgeschirre** zu billigen Preisen.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der hiesigen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem in der **Böwenbergstraße 218**

eine Bäckerei

eröffnet habe und wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft mit nur prima Ware zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Jakob Waidelich.



Jagdwesten
für **Knaben u. Herren**
von **Mk. 1.60 bis Mk. 12.00**,
in großer Auswahl
Fantasie-Westen, Sweaters usw.

Philipp Bosch,

:: Wildbad. ::



Um mein Lager zu räumen werden

Acetylen-Laternen

mit **Selbstzündern, Fusspumpen, Mäntel und Schläuche, Reparaturkästen**
Carbid

ausnahmsweise billig abgegeben.

Heinrich Bott.

Sidinger's Möbelager

Obwohl man Möbel kauft, besichtige man
Pforzheim :: Waisenhausplatz 8.
Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle in allen Sorten
Möbeln und Betten
:: bei nur sachmännischer Ausführung. ::
Grösste Auswahl! — Billige Preise!

